



Der Kreuzgang der Liebfrauenkirche ist Eigentum der Stadt Halberstadt, die hier einige ihrer Verwaltungsbereiche untergebracht hat. Nun heißt es ausziehen für einige der Mitarbeiter.
Foto: Sabine Scholz

Kistenpacken im Kreuzgang

Was Umzüge in der Stadtverwaltung mit Kirchenfragen zu tun haben

Wirtschaftlich zu denken, ist nicht nur für Unternehmen maßgeblich. Auch Kirchengemeinden und Kirchenkreise müssen angesichts schrumpfender Mitgliedszahlen die Finanzen im Blick haben. Das führt nun zu einer Reihe von Umzügen.

Von Sabine Scholz
Halberstadt » In der Theorie sind sie schon seit 2015 eine Einheit, die Kirchenkreise Halberstadt und Egelin. In der Praxis ist diese Fusion noch nicht komplett vollzogen. Was die beiden Synoden, sozusagen die Parlamente der Kirchenkreise, dazu bewegt, auch eine räumliche Fusion der Verwaltungsbereiche anzustreben.

Zwar gab es seit 2015 einen Amtsleiter und eine Stellvertreterin für das neue Kirchenkreisesamt Harz-Börde, doch die Chefs waren regelmäßig auf Achse. Nicht nur, um bei Gemeinden vor Ort Fragen zu klären, sondern auch, um ihre Mitarbeiter zu treffen. Sitzen die bislang doch an drei Standorten: In Halberstadt, in Wanzeleben und in Egelin.

2019 keimte die Idee, alle drei Standorte aufzulösen und an einem Ort zu vereinen. In einem Objekt in Oschersleben. Doch dieses Vorhaben fand

keine Mehrheiten. Auch, weil sich in Halberstadt Widerstand regte. Hier war erst vor Kurzem viel Geld in die Sanierung der Suptur-Räume investiert worden, berichtet Superintendent Jürgen Schilling. „Es war auch Gemeindegeld, das hier in den Domplatz 50 floss.“ Zu Recht habe die Gemeinde deshalb einen teuren Umzug moniert.

Unerwartet ohne Amtsleitung

Die Lage schien verfahren und als dann zum 31. Dezember 2019 der bisherige Amtsleiter aufhörte und völlig überraschend einen Monat später seine Stellvertreterin, wurde die Situation prekär. Denn die Kirchenämter sind wichtige Verwaltungsdienstleister für die Gemeinden. Ohne die Betreuung des Kirchenkreises gehen Bauprojekte nicht voran, bleiben Entscheidungen ungetroffen. „Das war eine große Notsituation für uns“, sagt Schilling. „Und in der fiel uns noch mehr auf die Füße, dass die Arbeit an drei Standorten das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht gerade fördert.“

Also wurde professionelle Hilfe bei einem Beratungsunternehmen gesucht, das mit David Hirsch einen Interimsleiter stellte, der bereits Erfahrung in der Konsolidierung von Kirchenstrukturen und -finanzen besitzt.

Mit der Außensicht des In-

Zwei Kirchenkreise unter einem Verwaltungsdach

Das Kirchenkreisesamt Harz-Börde ist für die evangelischen Kirchenkreise Halberstadt und Egelin zuständig. Der Kirchenkreis Halberstadt umfasst dabei weite Teile des politischen Landkreises Harz und Teile des Bördekreises – von Berbel bis Thale, von Drübeck bis Schwanebeck, von Quedlinburg bis Kroppenstedt, von Elbingerode bis Gröningen reichen die Dienststellen. Der Kirchenkreis Egelin umfasst Pfarbereiche von Aken bis Ummendorf-Eisleben, von Ascherleben bis Wanzeleben, von Barby bis Hadmerleben, von Schönebeck bis Seehausen

(Börde) und Falkenstein. Superintendent des Kirchenkreises Egelin ist Matthias Porzelle, der des Kirchenkreises Halberstadt Jürgen Schilling. Das Kirchenkreisesamt unterstützt die Kirchengemeinden bei der Erledigung ihrer Verwaltungsaufgaben, speziell in den Bereichen des Bauwesens, der Finanzverwaltung, der Friedhofs- und Grundstückverwaltung, beim Personal- und Meldewesen sowie in allen Versicherungsfragen. Dem Kirchenkreisesamt obliegt die Erledigung der Verwaltungsaufgaben des Kirchenkreises.

Quelle: www.wert.de

terimsleiters wurde die Standortfrage erneut gestellt. Ein intensiver Diskussionsprozess begann. Sollte ein komplett neuer Standort gesucht werden? Oder ein vorhandener erweitert? Letztlich beschloss der Verwaltungsrat der Kirchenkreise, die derzeit 29-köpfige Belegschaft in Halberstadt zu konzentrieren, berichtet Jürgen Schilling.

Sehr hilfreich für diese Entscheidung sei gewesen, dass die Stadtverwaltung Halberstadt dem Kirchenkreis ein gutes Angebot unterbreitet hatte. Die evangelische Kirche könne die direkt benachbarten Büros im oberen Geschoss des Kreuz-

gangs der Liebfrauenkirche mieten. Die Stadtmitarbeiter sind bereits dabei, andere Büros im Rathaus zu beziehen. So entsteht ausreichend Platz für die 13 Mitarbeiter des Kirchenkreisesamt Harz-Börde, die derzeit in Wanzeleben arbeiten und für die drei Mitarbeiter vom Standort Egelin.

Auch unbeteiligte Dritte müssen umziehen

Mit der Konzentration auf einen Standort sind natürlich auch wieder Kosten verbunden, allerdings blieben die in vertretbarem Rahmen. Brandschutztüren, Umrüstung der

technischen Infrastruktur – all das kostet Geld, wäre aber auch an anderen Standorten erforderlich gewesen. Und nicht nur die in jeden Fall anfallenden Umzugskosten der Verwaltungsmitarbeiter schlagen zu Buche, sondern auch ein Umzug des Superintendents des Kirchenkreises Halberstadt. Der räumt mit seiner Sekretärin das Feld in den historischen Räumen am Domplatz 50, berichtet Jürgen Schilling.

Die Liebfrauenkirche habe in ihrem Gebäude am Domplatz 47 eine ungenutzte kleine Wohnung angeboten, sowie die derzeit von einer psychologischen Beratungspraxis genutzten Räume. Diese Mehrheitsentscheidung des Presbyteriums der reformierten Liebfrauenkirche stieß nicht überall auf Gegenliebe, zieht dieser Beschluss doch weitere Umzüge für unbeteiligte Dritte nach sich.

Auch innerhalb der Kirchenkreise gibt es nicht nur Jubel über die Standortentscheidung. „Vor allem für die Kollegen aus Wanzeleben ist das kein einfacher Schritt, weil sie jetzt längere Fahrtwege haben“, sagt Schilling. Vielleicht werde es aus diesem Grund auch Veränderungen in der Belegschaft geben.

Der Umzug aller Beteiligten sei für das Jahresende geplant, damit spätestens im ersten Quartal 2021 dann auch räumlich die Fusion erfolgt ist.